



FREUNDE DER ERDE

Der Bund für Umwelt- und Naturschutz

präsentiert

Umwelt-Filme

im Saalbaukino in Heppenheim

Admiral



Foto: Willy Welti

Filme für mündige Bürger, die hinter die Kulissen schauen wollen.

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Filme, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben.



Filme, die Profitgier auf Kosten der Menschheit anprangern.



Neue Sentimental Film presents

PLASTIC PLANET

A Film by Werner Boote

You'll never dare to
drink from a plastic bottle again



Photo copyright - themaklescher.com



FREUNDE DER ERDE

Thema heute:

Plastikmüll überschwemmt unsere Umwelt



ACHTUNG PLASTIK!

Chemikalien in Plastik
gefährden Umwelt und Gesundheit

BUND - Broschüre

Inhalt

- 2 **Vorwort**
- 4 **Wir leben in einer Welt voller Plastik**
- 6 **Bunt und außer Kontrolle**
- 7 **Wie kann Plastik krank machen?**
- 8 **Gesundheitsschädliche Weichmacher**
- 12 **Bisphenol A – Massenkemikalie mit Nebenwirkungen**
- 21 **Plastikspielzeug kann die Gesundheit gefährden**
- 22 **REACH – Das europäische Chemikaliengesetz**
- 23 **Musterbrief an Hersteller und Händler**
- 24 **Plastikmüll ist überall**
- 26 **Bio-Kunststoffe – Die Lösung aller Probleme?**

im Internet abrufbar!



Gefährliche Lieblinge

Hormoncocktail in Plüsch und Plastik
macht Kinder krank

BUND - Broschüre

**Schadstoffe aus Plastik-
Artikeln lassen sich im
Blut jedes Menschen
nachweisen.**

**Weichmacher greifen in
das Hormonsystem ein,
was besonders für
Kinder gefährlich ist.**

im Internet abrufbar!



FREUNDE DER ERDE

BUND - Broschüre

Schadstoffe aus Plastik-Artikeln lassen sich im Blut jedes Menschen nachweisen.

Weichmacher greifen in das Hormonsystem ein, was besonders für Kinder gefährlich ist.

im Internet abrufbar!



DER KOSMETIK-CHECK

Hormoncocktail im Badezimmer
BUND-Studie zu hormonell wirksamen
Stoffen in Kosmetika

ALS APP & IM WEB

TOXFOX



Bund für
Umwelt und
Närschutz
Deutschland



BUND Plastikfakten



Deutschland trauriger Rekordhalter

Weltweit werden jährlich geschätzt 200 bis zu 250 Millionen Tonnen Plastik hergestellt. Ein knappes Viertel des weltweiten Plastikverbrauchs geht auf das Konto von Europa. Mit 11,7 Millionen Tonnen verbraucht in Europa kein anderes Land soviel Plastik wie Deutschland – Tendenz steigend.

Der BUND

Informiert im

Internet



BUND Plastikfakten



Milliarden Tüten für wenige Minuten

Mit 35 Prozent haben Verpackungen den größten Anteil am Kunststoffverbrauch. 23 Prozent werden u.a. für das Bauwesen, sechs Prozent für Elektronik und Elektrik benötigt und rund zehn Prozent für den Automobilsektor. Allein sechs Milliarden Plastiktüten werden in Deutschland jährlich verbraucht – mit einer Gebrauchsdauer von gerade einmal 25 Minuten.

Der BUND

Informiert im

Internet



BUND Plastikfakten



Der Müllberg wächst beständig an

Die Kunststoffabfallmenge hat sich in Deutschland im Zeitraum von 1994 bis 2013 beinahe verdoppelt, hauptsächlich durch den Zuwachs an Müll beim Endverbraucher.

Das entspricht ungefähr dem Gewicht von zwei Cheops-Pyramiden. Recycelt werden lediglich 42 Prozent des Plastikmülls. 56 Prozent werden verbrannt und gehen damit der Kreislaufwirtschaft für immer verloren.

Der BUND

Informiert im

Internet



BUND Plastikfakten



Das Meer ertrinkt in Plastikmüll

Über sechs Millionen Tonnen Müll – das meiste davon Plastik – landen jedes Jahr im Meer. Plastikteile sowie deren Zersetzungsprodukte sammeln sich vor allem in riesigen Meereswirbeln an.

Inzwischen gibt es in weiten Teilen der Meere sechsmal mehr Plastik als Plankton, in einigen Gebieten sogar bis zu 46-mal mehr.

Der BUND

Informiert im

Internet



BUND Plastikfakten

Fakt#4 Fortsetzung 1



Das Meer ertrinkt in Plastikmüll

Die Folgen sind dramatisch: Durch mechanische Verletzungen sind vor allem größere Arten gefährdet. So bleiben Seehunde mitunter in Getränkekästen stecken oder Fische und Delfine in aufgegebenen Fischernetzen. Von 136 Arten ist bekannt, dass sie sich regelmäßig in Müllteilen verstricken und strangulieren.

Der BUND

Informiert im

Internet



BUND Plastikfakten

Fakt#4 Fortsetzung 2



Das Meer ertrinkt in Plastikmüll

Ein weiteres Problem: **Mikroplastik**, winzigste Plastikteilchen, die durch Abrieb von Plastikmüll, aber auch über den Einsatz in Kosmetika in die Meeren landen. An ihnen binden sich giftige Chemikalien, die wiederum von Fischen und anderen Meeresbewohnern aufgenommen werden. Über diesen Weg gelangt der Plastikmüll mit den anlagernden Giftstoffen auch in für den menschlichen Verzehr bestimmte Lebensmittel.

Der BUND

Informiert im

Internet



BUND Plastikfakten



Rohstoffverschwendung und Klimabelastung

Zur Produktion von einem Kilogramm Plastik wird mindestens die doppelte Menge an Öl benötigt. Wird ein Kilogramm Mischplastik verbrannt, entweichen etwa drei Kilogramm CO₂ in die Atmosphäre.

Die Vermeidung insbesondere von kurzlebigen Einwegprodukten aus Plastik wie Plastiktüten leistet daher einen wichtigen Beitrag gegen Rohstoffverschwendung und Klimabelastung.

Der BUND

Informiert im

Internet

Verschmutzung der Meere

14. Januar 2014

EU plädiert für drastisch weniger Plastikmüll

Artikel teilen



Versenden

Drucken

Merken

Startseite



Rund zehn Millionen Tonnen Müll gelangen nach Angaben des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) pro Jahr in die Weltmeere, drei Viertel davon ist Plastik.

Bild: dpa

Das EU-Parlament will die Kunststoffabfälle in der EU drastisch verringern. Besonders gefährliche und gesundheitsschädliche Kunststoffe sollten spätestens bis 2020 völlig verboten werden.

ANZEIGE

BUND-Meeresschutzreferentin Nadja Ziebarth über lebensgefährliches Treibgut und die Notwendigkeit, den Meeresschutz auf dem Festland zu beginnen



verendeter Seevogel

*Aus Sicht der Meeresbewohner: wenig Sinn, aber unüberschaubarer Schaden für die Meeresumwelt.
Foto: NOAA/Marine Debris Program (gemeinfrei)*

Die Reste der Zivilgesellschaft kosten jährlich Millionen von Meerestieren, einer Millionen Vögeln und 100.000 Meeressäugern das Leben.

So lange bleibt der Müll im Meer:

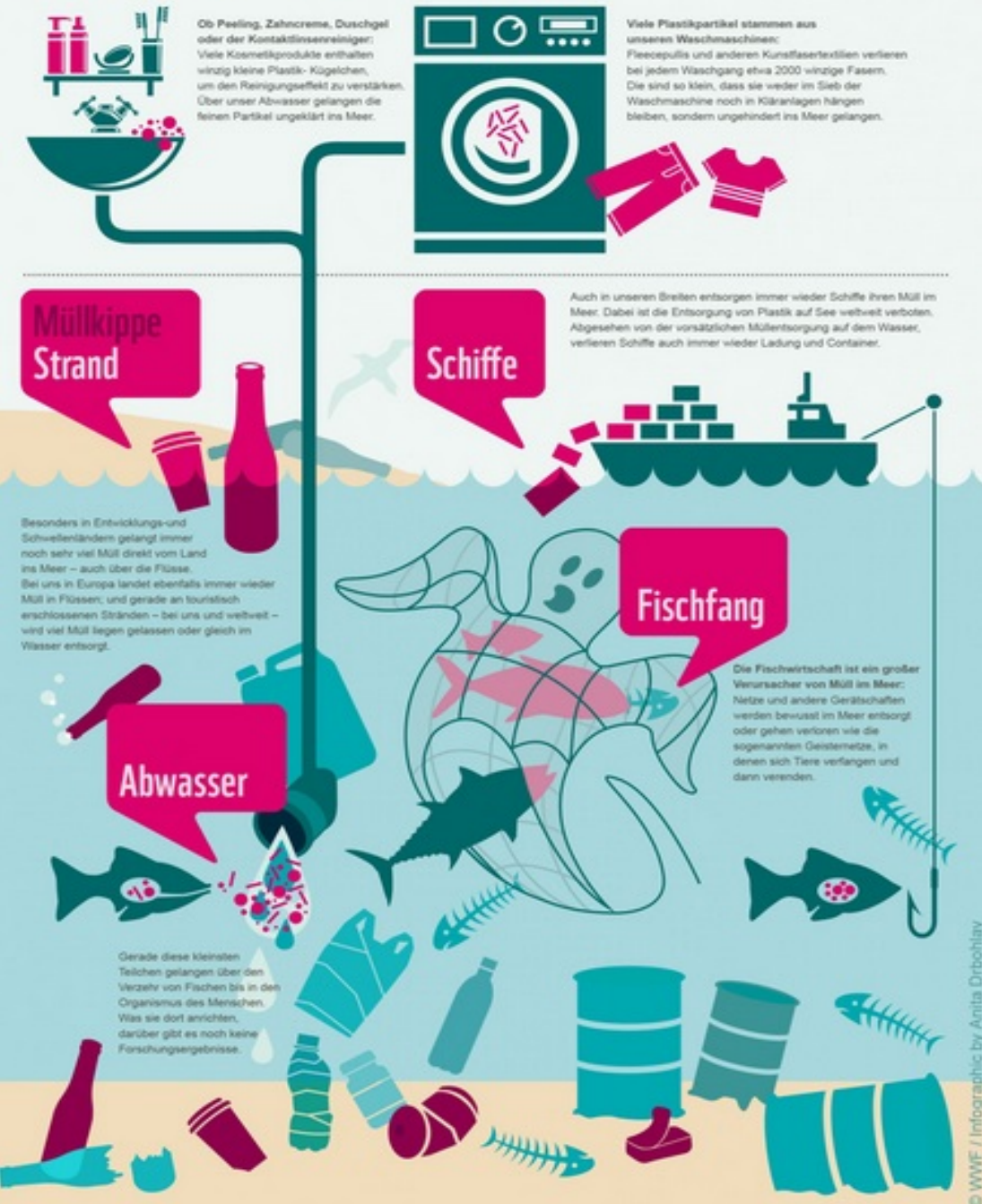
- Angelschnur 600 Jahre
- Plastikflasche 450 Jahre
- Wegwerfwindel 450 Jahre
- Dosen 50 Jahre
- Styropor 50 Jahre
- Plastikbeutel 10 bis 20 Jahre

Plastik baut sich aber nicht chemisch ab, sondern zerbröselt und wird in für uns unsichtbare Teilchen zerrieben – und gefressen!



Wie gelangt der Müll ins Meer?

Das kann kein Meer mehr schlucken: Unsere Ozeane versinken im Müll. In jedem Quadratkilometer Meer schwimmen heute schon bis zu 46.000 Teile Plastikmüll. Jedes Jahr kommen sieben Millionen Tonnen dazu.



BLOG

Der flauschige Fleecepulli aus deinem Kleiderschrank besteht aus Polyester, häufig damit aus recycelten PET-Plastikflaschen.

Prima Recycling, möchte man meinen. Bei jedem Waschgang lösen sich aber kleine Kunststofffasern, die von Kläranlagen nicht erfasst werden können – und damit irgendwann als Mikroplastik im Meer landen.

Bei einer Studie war kein einziger untersuchter Strand frei von Fleece-Partikeln.

Einkaufen: So nicht!



Besser so!



1. Plastiktüten vermeiden: Immer eigene Taschen, Rucksäcke und alte Tüten mitnehmen.

2. Wenn doch mal eine Einwegtüte nötig war - egal ob aus Plastik oder Papier: die Tüte so oft wie möglich wieder benutzen.

3. Erst wenn zu dreckig oder kaputt: Plastiktüte als Müllbeutel für den Gelbe-Tonne-Abfall nutzen.

4. Ganz gleich welches Material: Keine Tüten- oder Beutelberge anhäufen. Auch Papiertüten und Baumwollbeutel sind ökologisch nicht besser als Plastiktüten, wenn sie nicht mehrfach genutzt werden.

Nach dem Film

im Foyer Gelegenheit zur Diskussion

Im Foyer auch Informationen zum Mitnehmen

- BUND-Fakten Plastikmüll

Informationen über diese und
bisherige Veranstaltungen finden
sie im Internet unter

BUND Bergstraße Umweltfilme

Informationen über diese und
bisherige Veranstaltungen finden
sie im Internet unter

BUND Bergstraße Umweltfilme

**Zur Finanzierung der Veranstaltungen
bitten wir um eine Spende am Ausgang!**



**Unterstützen Sie uns beim Erhalt der Artenvielfalt –
Werden Sie BUND-Mitglied**

Rund 480.000 Unterstützerinnen und Unterstützer ermöglichen mit ihren Beiträgen zahlreiche BUND-Projekte im Umwelt- und Naturschutz von A wie Artenschutz bis Z wie Zukunftsfähiges Deutschland. Als Mitglied sichern Sie unsere politische und finanzielle Unabhängigkeit, denn im Kern finanziert der BUND sich nur aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Jetzt Mitglied werden!

Beitrittsformulare im Foyer

Der BUND-Arbeitskreis

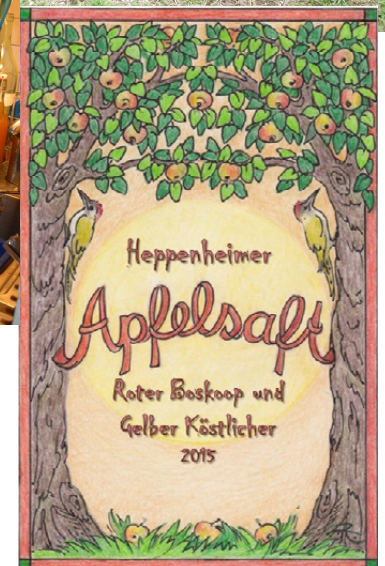


FREUNDE DER ERDE

Streuobst sucht Helfer

Je nach Neigung:

- Pflege der BUND-Streuobstwiesen
- Ernten der Früchte
- Verarbeiten der Früchte
- Verkauf der Produkte



Informationen im Foyer

oder unter: streuobstwiese.heppenheim@bund.net

Lese-Empfehlung für Umwelt-Interessierte:



- Startseite
- Nachrichten...
- Bauen & Sanieren
- Energie
- Finanzen
- Gesundheit
- Öko-Landwirtschaft
- Im Fokus...
- Mediathek...
- Mehr...
- Termine
- Umwelt-Tipps

Grüne Adressen...

Anlagenhersteller

Erneuerbare Energien

Bio-Bauernhöfe

Bioenergie-Regionen

Bioprodukte

Ernährungsberatung

Erzeuger & Produzenten

Ethisch-ökologische

Finanzen

Forschung & Entwicklung

Haus & Garten

Ökologisch Bauen

Öko-Mobilität

Ökostromanbieter

Organisationen

Verlage

Archiv

« Elbe fast leer – Waldbrandwarnstufe hoch: BUND fragt: Reichen die Anzeichen des...
Marktcheck: Comic-Figuren werben fast ausschließlich für Junkfood »

Kurzanalyse: Plastik im Meer

Sh@kesp11re



Jugendliche der Greenpeace Jugend AG (JAGs) nehmen am Aktionswochenende "Muell im Meer", im Ozeaneum Stralsund teil. Verkleidete Jugendliche protestieren mit am Strand gefundenen Abfall gegen Meeresverschmutzung.

Bildquelle: Greenpeace

Hamburg, 05.06.2015 (gp) – Am Montag, 8. Juni, ist Internationaler Welttag der Meere; die UN legt in diesem Jahr den Schwerpunkt auf die Meeresverschmutzung durch Plastik. Und auch zum kommenden G7-Gipfel hat die Bundesregierung das Thema auf die Agenda gesetzt. Eine Kurzanalyse von Dr. Sandra Schöttner, Greenpeace-Meeresexpertin: Ob als unsichtbares Mikroplastik oder riesige Geisternetze – Plastikmüll im Meer ist ein globales Umweltproblem. Allein von Land aus gelangen jährlich bis zu 13 Millionen Tonnen Plastikabfälle in die Ozeane. Unsere Meere verkommen zum Plastikendlager. Nicht nur für zahlreiche Meerestiere birgt das Gefahren. Spätestens über die Nahrungskette landen Kunststoffpartikel samt Giffracht wieder beim Verursacher.

Plastiktüten sind das klassische Symbol für die Vermüllung der Meere. Und doch bleibt der schnelle Griff zur Einwegtüte für viele noch immer normal – an der Kasse und besonders am Obst- und Gemüseregal. Die Politik hat das Problem erkannt, doch bei der konsequenten gesetzlichen Lösung

hapert es. Die EU verlangt, den Jahresverbrauch bis 2025 auf unter 40 Tüten pro Kopf zu reduzieren. Ambitioniert ist das nicht. Und die Bundesregierung? Setzt blauäugig auf eine freiwillige Verpflichtung von Handel und Verbraucher. Dabei macht Irland vor, wie es geht: Dort hat man binnen weniger Monate den Jahresverbrauch pro Kopf um 95 Prozent von 328 auf 18 Plastiktüten gesenkt. Ganz einfach: mit 44 Cent Abgabegebühr.

Mikroplastik verschmutzt als unsichtbare Gefahr unsere Flüsse, Seen und Ozeane. Schuld sind vor allem Gegenstände des Alltags: Kosmetika, Reinigungsmittel, Kunstfasertextilien, Autoreifen, Flaschen, Verpackungen und Tüten. Oft gelangen die winzigen Teilchen über unsere Haushaltsabwässer in die Umwelt. So werden zum Beispiel aus einem einzigen Plastik-Belegbeutel über 1.000 Feinstpartikel freigesetzt. Das

Search

Volkentscheid



Umwelt-Tipps



Vorankündigung:

Filmveranstaltung **Wer Rettet Wen?**

Termin noch offen
um 16:30 im Saalbaukino

Mit der Austrittsentscheidung Großbritanniens stellt sich die Frage, wie die EU so viel Vertrauen verspielen konnte. In anderen EU-Mitgliedsländern gibt es ja eine ähnliche Stimmung.

... Die als „Rettung“ verkleisterte Umwandlung privater Schulden in öffentliche, hat nicht nur die Demokratie ad absurdum geführt. Sie erschüttert Gesellschaften, die sich als Sozialer Rechtsstaat begreifen, in den Grundfesten.